

aus Computerzeitung, 13. März 2006 (37. Jahrgang, Nr. 11)

Nationaler Gipfel will IT-Standort sichern

Hannover (rr) – Durch den Nachwuchsmangel bei Informatikern und Ingenieuren droht eine IT-Standortverlagerung. Ein auf der Cebit verkündetes Regierungsprogramm soll der Situation die Brisanz nehmen.

„Mit einem Wachstum von 2,4 Prozent liegt die Branche der Informations- und Kommunikationstechnik über dem der Gesamtwirtschaft“, strahlt Willi Berchtold, Präsident des Branchenverbands Bitkom. „Der ITK-Gesamtmarkt samt digitaler Consumer-Elektronik erreicht 2006 ein Volumen von 148 Milliarden Euro und damit 3,7 Prozent Wachstum.“ Dann verfinstert sich sein Gesicht: „Wir sind mit der Bildungspolitik nicht zufrieden. In Deutschland haben wir rund 18 000 Absolventen eines Informatikstudiums, in Indien aber 320 000.“ Die Branche musste schon Ende der 90er Jahre schmerzhaft erfahren, was Fachkräftemangel bedeutet. Bitkom-Vize Menno Harms: „Fast 15 Prozent der Unternehmen können keine Hochqualifizierten am Markt finden, in fünf Jahren haben wir ein echtes Problem.“

Die Vorlage nimmt Willi Fuchs, Direktor des Ingenieurverbands VDI, sofort auf: „Die Politik ist der Stein des Anstoßes.“ Das ist nicht nur seine Meinung: Nach der VDI-Umfrage unter 1681 technischen Fach- und Führungskräften in Deutschland sind 78 Prozent der Meinung, dass der Absolventenrückgang in der Informatik zu Standortverlagerungen in das Ausland führt. Fuchs: „Und was weg ist, kommt nicht mehr zurück.“

Auch die Frage nach den IT-Standorten der Zukunft wird vom VDI-Direktor klar beantwortet: „Deutschland fällt von Platz drei zurück hinter Indien, China und die USA.“ Zu den Vorteilen Deutschlands rechnen die Ingenieure und Informatiker die Qualität der Ausbildung. Fuchs: „Wird bei den Studienanfängerzahlen eine positive Trendwende erreicht, verbessert sich unsere Position nach Meinung von 46 Prozent der Befragten in den kommenden zehn Jahren.“ Ansatzpunkte sind mehr Technikunterricht, die engere Verknüpfung von Informatik und Ingenieurwissenschaft sowie von Unis und Wirtschaft.

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat die Baustelle erkannt: „Wir erarbeiten bis zum Sommer ein Regierungsprogramm für die Informationsgesellschaft.“ Dabei winkt die Regierung nicht nur mit Geld, sondern holt sich über zwei Gremien Wirtschaft und Wissenschaft an die Seite. Die Sache hat Priorität: „Noch dieses Jahr plane ich einen nationalen IT-Gipfel.“